



## TECHNIK UND TECHNIKEN, DIE BEGEISTERN

### 5. Symposium powered by BioHorizons 2015 in Istanbul

**Das von BioHorizons Deutschland im Oktober veranstaltete Symposium bot eine gelungene Kombination von Fortbildung auf hohem Niveau, international bekannten Referenten und einer stimmungsvollen Weltstadt-Atmosphäre. Die begrenzte Teilnehmerzahl ermöglichte auch im Plenum einen direkten Austausch mit den Referenten.**

Mit „Technik die begeistert“ eröffnete Dr. Marc Hansen aus Dortmund den Vortragsteil. Beginnend mit der Studie von Dr. Myron Nevins et al. von 2008, welche ein Bindegewebsattachment an mikrorillentexturierten Implantaten belegt, verknüpfte er auch jüngere Studien mit eigenen Behandlungsergebnissen. Auf diese Weise vermittelte er das Einsatzspektrum von Laser-Lok Implantaten wissenschafts- und praxisbezogen. Später referierte Hansen über den externen Sinuslift und berichtete fallbezogen über Augmentationsverfahren sowohl mit autologem Knochen als auch mit Knochenersatzmaterialien.



*Dr. Huemer: „Knochenaugmentation muss nicht immer kompliziert sein“.*

Unter dem Titel „Hör mal wer da hämmert“ präsentierte Dr. Harald P.



*Dr. Hüsken während seines Vortrags.*

Hüsken aus Uedem ein „Update zum internen Sinuslift“. Hüsken verglich Verfahren und Instrumentensätze zur Vermeidung der Komplikation Ruptur der Schneider'schen Membran kritisch miteinander.

Dr. Peter Huemer aus Wolfurt konstatierte: „Knochenaugmentation muss nicht immer kompliziert sein“. Andererseits gibt es auch keine Knochenaugmentation für „Dummies“, denn eine solide Ausbildung in den verschiedenen Schulen bringt Vorteile im Handling verschiedener Materialien mit sich. Verfahren wie Socketpreservation (Pikos, Melzer), gefäßgestielte Knochenlappen

(Jensen), laterale Augmentation mit Membran (Buser, Grunder), Knochenersatz und Wachstumsfaktoren (Pikos, Nevins), Sinuslift auch bei extremen Kieferverhältnissen stellen das tägliche Brot eines Implantologen dar. Autologer Knochen (Khoury) verliert zunehmend seinen Status als Goldstandard, nicht aber die Prinzipien dieser Technik. Membrantechniken sind generell einfach, aber nicht alles mit dem Etikett „Kollagenmembran“ fördert tatsächlich auch Knochen. Knochenbildende Proteine wie BMP-2 oder PDGFF-BB rücken in ihrer Bedeutung massiv in den Vorder-



Nachmittagsstimmung in Istanbuls Altstadt.

grund und vereinfachen das chirurgische Leben. Als elementar stellte Huemer die Weichgewebebehandlung heraus, das wesentlich über Erfolg oder Misserfolg entscheidet.

Prof. Dr. Selim Pamuk aus Istanbul betrachtete in seinem Vortrag individuell gefertigte CAD/CAM-Abutments für die prothetische Sofortversorgung nach Sofortimplantationen in der ästhetischen Zone. In Zahnfarbe gefertigt, sind sie dort eine Alternative zu Metallabutments, deren Einsatz die Farbe des Gewebes beeinträchtigen kann. Pamuk zeigte, wie in organisierter und systematischer Art und Weise in einem zunehmend unübersichtlichen Markt das richtige Abutment für eine gegebene klinische Situation ermittelt werden kann.

Der wissenschaftliche Tagungsleiter Dr. Gerhard Iglhaut aus Memmingen verwies ebenfalls auf Dr. Nevins' humane Proof of Principle-Studie, die den Nachweis eines physischen bindegewebigen Attachments auf einer per Laser ablatierten Titanoberfläche („Microchannel Surface“) am Implantat erbracht hatte. In weiteren Studien wurde diese Oberfläche an Abutments angebracht und eine Minimierung des periimplantären Knochenabbaus erreicht.

Im klinischen Einsatz steht für den ästhetisch relevanten Bereich eine Titanplattform von ca. 1 mm Höhe zur Verfügung, auf die ein individualisiertes Zirkonoxid-Aufbauteil verklebt wird. Für den Seitenzahnbereich existieren präfabrizierte Aufbauteile (Simple Solution) in verschiedenen Bau- und Gingivahöhen. Auf Basis vierjähriger klinischer Erfahrung erläuterte Iglhaut chirurgische und klinische Konzepte unter Einsatz von Laser-Lok-Abutments und

fokussierte dabei besonders das „One Abutment – One Time“ Konzept zur Minimierung von Weich- und Hartgewebeverlusten.

Dr. Rames Sirhan aus Santiago de Chile zeigte im Vortrag „Möglichkeiten für Stabilität und Vorhersagbarkeit in der ästhetischen Zone“ anhand zahlreicher Praxisfälle die Bedeutung der richtigen Entscheidung zum richtigen (Behandlungs-) Zeitpunkt.

Anders als vor 30 Jahren begegnet der Arzt heute gut informierten Implantatpatienten mit hohen Ansprüchen. Entsprechend gut muss der Arzt vorbereitet sein, um vorhersagbare Ergebnisse bieten zu können. Sirhan zeigte mit vielen Beispielen, wie sehr einzelne Entscheidungen sowohl zum Behandlungserfolg als auch zum -misserfolg beitragen können.

Tagungspräsident Dr. Marius Steigmann aus Neckargemünd fokussierte auf die „Prävention und die Behandlung von Weichgewebekomplikationen bei komplexen ästhetischen Fällen“. Für den Implantationsbereich und die angrenzenden Zähne ist während des gesamten Implantationsprozesses eine fortwährende Weichgewebestabilität vonnöten – vor allem, wenn mit der Therapie Gewebetransplantationen verbunden sind. Das anspruchsvolle Ziel der (Re-) Konstruktion einer natürlichen gingivalen Ästhetik setzt eine weitsichtige Planung der Chirurgie mitsamt etwaiger Gewebetransplantationen sowie der protheti-



Entspannte Atmosphäre auch abseits des Fachlichen (v. l.): die Referenten Dr. Gerhard Iglhaut und Dr. Peter Huemer mit Frank Steffen, Reinhard Köhl und Florian Grathwol vom Team BioHorizons sowie Dr. Marc Hansen und Dr. Harald Hüskens.

**Save the Date:**  
**28.-30. April 2016**  
**BioHorizons Global Symposium**  
**in Cancun (Mexiko)**  
 Infos unter:  
[www.biohorizonsimplants.de/Cancun2016](http://www.biohorizonsimplants.de/Cancun2016)

schen Versorgung zwingend voraus. Die verzögerte Implantation nach entsprechender Heilphase erschwert im Weichgewebebehandlung unter anderem die Papillenrekonstruktion. Mit der Anzahl einzusetzender Implantate in der ästhetischen Zone steigt die Wahrscheinlichkeit von Weichgeweberezession und Papillenverlust. Daher erfordern vor allem

komplexe Fälle adäquate Behandlungstechniken. Der Mangel an Methoden in der Literatur, die die Höhe des Weichgewebes für die Papille vorhersagbar zu erhöhen oder Rezessionen um Implantate herum zu korrigieren, unterstreicht diese Notwendigkeit. Steigmann stellte neue Wege für Inzisionstechniken, Lappendesign und Nahttechniken vor, wobei der implantologische Ansatz grundsätzlich auf den jeweiligen Biotyp anzupassen ist. ■